Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

22.7.1874 (No. 170)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. Juli.

№ 170.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, **Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.**
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei der Expedition sowohl als bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 30. Juni cr. Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen geruht.

Befördert werden:

der Stabs- und Bataillonsarzt Dr. de Groussilliers vom Füsilier-Bataillon Königs Grenadier-Regiments (2. Westpreußisches) Nr. 7 zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112;

der behufs Wahrnehmung der regimentsärztlichen Funktionen zum 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 kommandirte Stabsarzt Dr. Schünemann, unter Verleihung eines Patentes zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30;

der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Dettmer, vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 zum Stabs- und Bataillonsarzt des Füsilier-Bataillons 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96;

der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Keßler vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 zum Assistenzarzt 1. Klasse.

Den Assistenzärzten 1. Klasse Jäger vom Badischen Fußartillerie-Bataillon Nr. 14 und Dr. Weigand vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 werden Patente ihrer Charge verliehen.

Versetzt werden:

Der Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt Dr. Ertelt vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 zum Oberschlesischen Feldartillerie-Regiment Nr. 21,

der Assistenzart 1. Klasse Dr. Zimmern vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21, unter gleichzeitiger Verleihung eines Patents seiner Charge, zum 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20.

Ferner wird der Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, Dr. Luebben, vom 2. Bataillon (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiment Nr. 27 als Assistenzarzt 2. Klasse mit seinem Patent beim 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 angestellt und

dem Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve Dr. Appenrodt vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 der Abschied bewilligt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, mittelst höchster Entschließung vom 17. d. M. den Kunstschul-Inspektor Jakob Vollweider mit Rücksicht auf seine leidende Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Kissingen**, 20. Juli. Gestern und heute ist kein Bulletin über das Befinden des Fürsten Bismarck erschienen. Dem Vernehmen nach schreitet die Besserung des Gesundheitszustandes des Fürsten in erfreulichster Weise fort. Derselbe empfing heute den Staatsanwalt v. Tessendorf.

† **Stuttgart**, 20. Juli. Der „Staatsanzeiger" enthält eine Verfügung über eine Erhöhung der Güterfrachten auf den württembergischen Bahnen um 20 Prozent für Eil- und Stückgüter, um 10 Prozent für Wagenladungs-Güter. Ausgenommen sind Kohlen, Getreide 2c. Die Erhöhung tritt am 1. August ein.

† **Königsberg**, 20. Juli. Die „Ostpreußische Ztg." meldet: Kurz vor dem Quedenauer Tumult wurden folgende sozial-demokratische Schriften unter der Landbevölkerung verbreitet: Ein Joh. Most unterzeichneter, in Chemnitz gedruckter „Mahnruf an die Feldarbeiter" und in Zürich gedruckte „Sozial-demokratische Arbeiterlieder".

† **Helsingborg**, 19. Juli. Prinz Friedrich Karl von Preußen traf gestern mit der Korvette „Nymphe" hier ein und stattete alsbald dem in Sophiero verweilenden König einen Besuch ab, welchen der König Abends erwiederte. Die Korvette ist heute früh nordwärts abgesegelt.

†† **Versailles**, 20. Juli. Nationalversammlung. Cissey als Vizepräsident des Ministerraths zeigt die Ernennung Chabaud Latours zum Minister des Innern und Mathieu-Bodets zum Finanzminister an. Derselbe verlangt, da das Ministerium in seiner neuen Gestalt noch keine Zeit gehabt, sich betreffs der konstitutionellen Fragen ins Einvernehmen zu setzen, daß die Diskussion über den Antrag Perier bis Donnerstag vertagt werde. Nachdem Perier sich mit der gewünchten Vertagung einverstanden erklärt hat, wird dieselbe beschlossen.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. Juli. Das Gesetzes- und Verordnungs-Blatt Nr. 30 vom 18. d. M. enthält:

I. Die Gesetze: a. Nachtrag zum Haupt-Finanzetat für die Jahre 1874 und 1875 betreffend; b. Nachtrag zum Gesetz vom 19. Febr. 1874, den Haupt-Finanzetat für die Jahre 1874 und 1875 betreffend; c. Nachtrag zum Haupt-Finanzgesetz 1874/75 wegen Errichtung einer Heil- und Pflegeanstalt in der Nähe von Freiburg betreffend.

II. Eine Bekanntmachung des Handelsministeriums: das Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands betreffend.

Karlsruhe, 21. Juli. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 34 enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a) den Strich des Adolf Lorenz Huber von Freiburg aus der Liste der Aktuare betreffend; b. die Besetzung der Notariatsdistrikte betreffend; c. die Wohnsitze der Notare betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: den Stand der General-Brandkasse betreffend. 3) Des Finanzministeriums: a. den Strich des Kameralpraktikanten Frz. Jul. Breunig von Bretten aus der Praktikantenliste betreffend; b. die Außerkurssetzung der Zweigulden-Stücke süddeutscher Währung betreffend. [Siehe Chronik.]

* **Berlin**, 17. Juli. Den vielfach auftauchenden und immer sich wiederholenden entgegengesetzten Angaben gegenüber kann die „Schles. Ztg." konstatiren, daß die Berathungen im Kultusministerium betreffs der Grundlagen eines neuen Unterrichtsgesetzes einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen haben. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß in der nächsten Sitzung des Landtages die ganze Materie ihre Erledigung finden wird. Gerade die Verhältnisse des platten Landes in den östlichen Provinzen machten die Entscheidungen sehr schwer und die gewonnene Mitarbeiterschaft eines mit denselben vollkommen Vertrauten, des Landraths von Portatius, erwies sich, dem genannten Blatte zufolge, als ein sehr glücklicher Griff. Dr. Falk hat kürzlich einer Sitzung der mit der Ausarbeitung des Gesetzes betrauten Kommission präsidirt und durch seine Autorität die sehr strittige Frage der Einfügung der Volksschule in die neue Kreisordnung, besonders in Bezug auf die materielle Stellung der ersteren, die Gehalte der Lehrer und ihre anderweitigen Emolumente, zum Austrage gebracht. Die Kommission hat sich unter Beistimmung des Ministers dahin ausgesprochen, daß dem Kreistage die Ordnung dieser Verhältnisse, die Festsetzung der Gehälter speziell, abgesehen von der gesetzlich festzusetzenden Minimalgrenze, um so mehr zuzusprechen sei, als die wesentliche Verschiedenheit der sozialen Zustände in den einzelnen Provinzen jede abstrakte Gleichmacherei verbiete. Alle Freunde des selfgovernment wird diese Entscheidung, der die Ratifikation des Abgeordnetenhauses nicht fehlen wird, unzweifelhaft befriedigen.

* **Straßburg**, 20. Juli. Auch in einem Theil der hiesigen Presse wird mit Aktenstücken um den Beweis gefochten, ob die Jesuiten den Meuchelmord „unter Umständen als förmlichen Lehrsatz aufgestellt, demselben nur eine stillschweigende Duldung eingeräumt oder ihn gänzlich verworfen haben. Nach unserem Dafürhalten sind das Alles ganz überflüssige Wortgefechts-Uebungen, denn den heutigen Klerikern die Naivetät zutrauen, daß sie die geschichtliche Wahrheit in dieser Materie anerkennen oder ihr gar öffentlich die Ehre geben, scheint uns selbst an das non plus ultra aller Naivetät zu streifen. Dagegen haben wir hierzulande alle Ursache zu hoffen, daß es der Reichsregierung gelingen möge, unbeirrt durch alles Geschrei der Reichsfeinde, dem Reiche und dessen Freunden endlich denjenigen Schutz angedeihen zu lassen, dessen sie zu ihrem eigenen Fortbestande nicht mehr entbehren können. — Der Senior der hiesigen Gelehrtenwelt, Professor Bruch, seit mehreren Jahren leidend, befindet sich in hoffnungslosem Zustande. Er zählt zu der kleinen Anzahl von Männern, welche den wissenschaftlichen Bestrebungen und Absichten des deutschen Wesens in Elsaß Lothringen mit wohlwollendem Verständnisse entgegenkamen.

⊖ Am Rande des Abgrunds.

(Fortsetzung aus Nr. 169.)

9.

Robertson kam nach einer Weile wieder zur Besinnung. Ein Gefühl von Schmerz und Elend weckte ihn und er überschaute seine ganze Lage, — er wußte nämlich, daß er, fern von aller menschlichen Hilfe, irgendwo zwischen den wälischen Bergen lag und daß er noch einen Funken von Leben in sich hatte, da er noch eine Hand und einen Fuß rühren konnte. Aber ob er durch seinen Sturz sich hoffnungslos beschädigt habe oder nicht, das vermochte er nicht zu sagen. Das ganze Gewicht des Weltalls schien auf ihm zu liegen; seine Glieder schmerzten ihn furchtbar, seine geistige Qual war noch weit entsetzlicher; was aber alle andern Empfindungen, Gefühle und Gedanken überwältigte und alles Uebrige absorbirte, das war die Empfindung eines glühenden, verzehrenden Durstes. Alle Gedanken, Hoffnungen, Wünsche u. s. w., für die er in seinem Herzen oder Gehirn noch irgend Raum hatte, drängten sich zusammen in den einen gierigen Wunsch, in das brennende Verlangen nach einem Trunk.

Hier lag er denn — warm in der That, denn er glühte vor Fieber — irgendwo in den Eingeweiden der Erde. Ein heller Fleck über ihm war ohne Zweifel die Oeffnung seines Gefängnisses. Einige leichte versprengte Schneeflocken senkten sich auf ihn herab; eine fiel auf seine glühenden Lippen und erschien ihm wie ein süßer Kuß vom Himmel. Allein dies hörte bald auf und es war nichts mehr zu sehen und zu hören, als ein endloses Summen, was eigentlich nichts Anderes war, als ein fernes Echo des lauten Heulens des Sturmes und des Tosens des wilden Bergwassers.

Welche Folterqualen würde er hier noch zu ertragen haben? wie lange mochte der mitleidige Tod noch mit seinem Erscheinen zögern? fragte sich Robertson, denn fürwahr, wenn er all die angenehmen Empfindungen seines Lebens in einen arithmetischen Ausdruck hätte reduziren können, die Qualen der letzten Stunde würden deren Summe weit überstiegen haben. Sein Leiden war ein unverdientes, unverschuldetes, aber wen sollte er dafür anklagen? Welche thörichte Schicksalsgöttin würde auf seine wahnwitzigen Klagen hören? Das Unglück des einzelnen Menschen ist ja nur ein Staubkörnchen in der großen Wagschale des Universums! Was half ihn all sein Wimmern, sein Anrufen der Götter! Haben denn die Steine Ohren und der Granit ein fühlendes Herz? . . . .

Alle Dinge auf Erden haben aber ein Ende, und so auch die Schmerzen! Die Nerven sind Saiten, die abgespannt, verstimmt und endlich stumm werden; und so folgte auch auf Robertson's furchtbare körperliche Schmerzen und geistige Leiden erst eine dumpfe Mattigkeit, dann eine Betäubung, eine Bewußtlosigkeit und endlich ein unbeschreiblicher Zustand zwischen Wachen und Träumen, mit lebhaften, aber verworrenen Visionen gleich den Fieberphantasien eines Kranken, durch die aber immer noch eine quolvolle Ahnung hindurch dämmerte, daß es eben nur krankhafte, unnatürliche Visionen seien. — — —

Wir haben oben erzählt, der ehrwürdige Owen Gwyar habe die Zügel wieder zur Hand genommen, um weiter zu fahren. Wir hätten aber richtiger sagen sollen: er wäre weiter gefahren, wenn sein Pony darein gewilligt hätte, was aber nicht der Fall war. Der Pony hatte in der losen Steinmauer, welche die Straße einfaßte, irgend ein hier herauswachsendes saftiges Gesträuch gefunden, woran er nun knubberte, und war durchaus nicht geneigt, sich diesen Imbiß verkümmern zu lassen. Das Einzige, was Owen's Bemühungen mit Peitsche und Zügeln erzielen konnte, war ein Wedeln mit dem Schweife, ein Kopfschütteln oder eine Seitenbewegung des Kleppers nach dem Graben hin.

„Meiner Treu! Die drei größten Flüche, mit denen ein Mensch heimgesucht werden kann, sind doch ein eigensinniger Gaul, ein keifendes Weib und ein rinnender Eimer!" brummte Owen vor sich hin. — „Na, ich bin noch lange nicht der unglücklichste Mensch in der Welt, denn ich war niemals verheirathet. Wenn ich den Gaul vielleicht durch Beschämung zum Weitergehen bringen könnte, wie? wollen 'mal sehen!" Er hing die Zügel über das Sitzbrett, steckte die Hände in die Taschen und begann zu pfeifen. — „Warte!" dachte er; „wir wollen sehen, wem von uns Beiden es zuerst langweilig wird!" — Natürlich war es Owen selbst, denn schon nach einer Weile ward ihm diese Unthätigkeit unerträglich und er sann gerade auf energische thätliche Maßregeln gegen den Pony, als er das heisere Krächzen des Raben abermals hörte.

„Fürwahr, da drunten muß ein verunglücktes Schaf liegen!" sagte Owen. „Ich will 'mal gehen und nach demselben sehen, denn wenn ich es finde und nach Hause bringe, so wird mir Robert Evans von Esgair die Hälfte davon geben und ich werde mir's braten und es verspeisen und all mein Elend darüber vergessen. Mittlerweile wird dem Gaul das Stehen entleidet werden und er wird bei meiner Rückkehr gerne wieder vom Flecke wollen!"

Damit sprang er von seinem Jagdwagen herunter und schritt auf einem ihm wohlbekannten Pfade über die Schneefläche hin zu den verwitternden Mauern der alten römischen Station Mediodunum hinüber.

Selbst jetzt war, obschon die Strahlen der Wintersonne der kalten Luft nur wenig Wärme zu geben vermochten, die Atmosphäre um die Trümmerstadt eine linde, warme und einladende. Die ehemalige römische Niederlassung stand nämlich an einem gegen Süden abfallenden Hügelhang und war auf zwei Seiten umschlossen von dem rauschenden Bergwasser, dessen hohe Ufer und felsiges, schäumendes Bett genügende Sicherung gegen eine Ueberrumpelung von dieser Seite her darboten. Natur und Kunst vereint hatten die von dem Bergwasser am entferntesten liegenden Seiten des Plateau steil abgedacht, und der schmale Hals, welcher es mit den dahinter liegenden höheren Hügeln verband, war durch einen dreifachen Gürtel von Wall und Graben befestigt.

(Fortsetzung folgt.)

— Das Main-Wasser erreichte in den jüngsten Tagen der verflossenen Woche eine Wärme von 23—25 Grad.

± **Metz**, 20. Juli. Auch hier hat das auf den Reichskanzler verübte **Attentat** große Erregung hervorgerufen, namentlich unter dem deutsch-feindlichen Theil der einheimischen Bevölkerung, welche fühlt, daß ein großer Theil der Erfolge des letzten Krieges auf Rechnung Bismarck's zu setzen ist, und daß, so lange dieser noch am Ruder ist, die Revanche in weite Ferne gerückt ist. Um so größer war die Freude der deutsch-gesinnten Einwohnerschaft, als sich die Nachricht von dem Mißglücken des Attentats verbreitete. Eine Versammlung von 300 bis 400 hiesigen Bürgern gab dieser Freude durch ein nach Kissingen abgesandtes Beglückwünschungstelegramm Ausdruck. — Gestern machte das hiesige **Lehrerseminar** unter Betheiligung von Schulinspektoren und Lehrern Lothringens einen Ausflug nach dem hübsch in den Vogesen gelegen Philippsburg. Bei dem im dortgen Schulhause abgehaltenen Mittagessen wurde von dem Direktor der Anstalt ein Hoch auf den Kaiser, als dem Förderer des deutschen Schulwesens, sowie auf den aus Lebensgefahr glücklich erretteten Reichskanzler ausgebracht, in welches die Zöglinge, welche sämmtlich geborene Lothringer sind, jubelnd einstimmten. Dieses, wie auch die Absingung verschiedener patriotischer Gesänge konnte die Anwesenden davon überzeugen, daß die Lehrerbildung in Lothringen von ächt patriotischem Geiste geleitet wird.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 20. Juli. Wie ich höre, hat die Regierung, trotz des Hetzens unpatriotischer Blätter, zu einer diplomatischen Intervention nicht die mindeste Veranlassung gefunden, das Vorgehen der bayrischen Polizei- und Gerichtsbehörde, die Verhaftung 2c. eines österreichischen Staatsangehörigen bei dem **Kissinger Attentat** irgendwie zu bemängeln.

Rochefort soll die österreichische Regierung um die Erlaubniß gebeten haben, zum Kurgebrauch nach Karlsbad kommen zu dürfen. Die Meldung dürfte einfach eine Reclame für Karlsbad sein.

Eine Ministerialverfügung hat entschieden, daß den Verwaltungsbehörden, rücksichtlich der Amtshandlungen **altkatholischer Geistlichen**, keine Kognition, also auch kein Recht zustehe, solche Amtshandlungen zu untersagen. Die Frage, ob und welche rechtlichen Wirkungen diese Amtshandlungen haben, wird davon nicht berührt.

Italien.

Rom, 15. Juli. (Köln. Ztg.) Als die Professoren der **Sapienza** dem Probst Döllinger eine Glückwunsch-Adresse zusandten, zogen sich die klerikalen Kollegen zurück, und weil sie der neuen Regierung nicht schwören wollten, schlugen sie auf Einladung ihre Zelte im Vatikan auf, während eine gewisse Zahl unreifer Jünglinge mehr auf den Wunsch ihrer Eltern als aus eigenem Antriebe ihnen folgte. So entstand die mehr erwähnte päpstliche Universität. Sie schleppt seit zwei Jahren ein sieches Leben weiter, doch die Studirenden selber begriffen, daß die Frucht ihres Fleißes schließlich verloren gehen würde, da das Institut vom Staate nicht anerkannt ist und deßhalb keine Diplome ertheilen kann. Ebenso haben 103 Studirende ihm ganz Lebewohl gesagt und den Minister des Unterrichts gebeten, die Vorlesungen an der römischen Universität künftig besuchen zu dürfen, was gern gewährt ward. Damit ist die päpstliche Hochschule thatsächlich aufgelöst.

Frankreich.

△ **Paris**, 20. Juli. Das „Journal officiel" meldet, daß der Marschall **Mac-Mahon** die Entlassung des Hrn. v. **Fourtou** angenommen und den General v. **Cissey**, Vizepräsidenten des Ministerraths, mit dem Interim des Ministeriums des Innern betraut hat. — Ueber die **Demission**, welche das **ganze Kabinet** schon Samstag eingereicht haben soll, schweigt das amtliche Blatt. Diese Reserve ist ganz nach dem Sinn des „Journ. des Deb.", das der Ministerkrisis, nachdem es ausgeführt, daß der Marschall Mac-Mahon Unrecht hätte, sich direkt oder indirekt durch das Organ seiner Minister an der bevorstehenden Debatte über die Verfassungsgesetze zu betheiligen, weil das persönliche oder das unpersönliche Septennat dabei herauskommen muß und seine Gewalten jedenfalls unangetastet bleiben, folgende Betrachtungen widmet:

Wir sehen daher ohne jede Ungeduld der Bildung des Kabinets auf neuen Grundlagen entgegen. Wir wären sogar der Ansicht, daß diese Umgestaltung erst nach der Abstimmung über den Antrag Casimir Périer vor sich ginge und daß das „Journal officiel" uns bis dahin den Kollektivrücktritt der Minister ignoriren ließe. Es wäre dies eine Fiktion, die Niemand schaden und den Anforderungen des strengsten Parlamentarismus entsprechen würde. Es läßt sich in der That nicht absehen, welches die Rolle eines neuen Ministeriums Angesichts der Verhandlungen über den Antrag Casimir Périer sein könnte. Es wäre ihm nicht, wie einem Ministerium, das sich Anfangs nur für ein Geschäftsministerium ausgab, erlaubt, sich aller Einmischung zu enthalten, denn man setzt am Vorabend einer politischen Debatte von ausnahmsweiser Wichtigkeit kein Geschäftsministerium ein. Andererseits darf nicht angenommen werden, daß dieses Kabinet sich kategorisch und ohne Vorbehalt für oder gegen den Périer'schen Antrag aussprechen würde, weil es durch Parteinahme den Marschall bloßstellen und im Falle einer Niederlage schwer kompromittiren würde. Noch wäre es möglich, daß das Ministerium gezwungen würde, sich unter Anrufung der Wohlthat einer schwer zu beobachtenden Enthaltung seine Antipathien oder Sympathien durchblicken zu lassen. Im einen wie im andern Falle wäre seine Haltung durchaus ungenügend und für die Folge bedenklich. Eine Niederlage würde es treffen, als ob es sich thatsächlich und ganz offen an dem Kampfe betheiligt hätte, und endete dieser mit einem Erfolg, so dürfte es die Vortheile eines Sieges, zu dem es sehr wenig beigetragen hätte, nicht für sich beanspruchen.

Man darf sich aber nicht verhehlen, daß der Kampf, welcher sich über den Périer'schen Antrag entspinnen wird, von der Art jener Treffen ist, welche den Herren des Schlachtfeldes die Gewalt verleihen. Die lauen Anhänger oder unentschlossenen Gegner müssen weichen und sitzen sie auf der Ministerbank; sie werden als Sieger oder Besiegte nicht länger an der Spitze ihrer Parteien stehen und ihrer Portefeuilles entledigt, in ihrer staatsmännischen Wichtigkeit zusammengeschrumpft, in der Menge verschwinden. Von dem Marschall Mac-Mahon, dem an den Fellen des Septennats Geschmiedeten, wollen wir glauben, daß er in materieller Hinsicht von dem Sturz des Kabinets nicht erschüttert würde. Wer möchte aber behaupten, daß er in moralischem Sinne nichts, wenn nicht von seiner Gewalt, so doch von seinem Charakter einbüßte, wofern er zugeben würde, daß Minister von einem Tag oder einer Woche ihn irgendwie in einer Verhandlung kompromittirten, die ihn nur indirekt berührt, anstatt der gerechte und unparteiische Schiedsrichter der parlamentarischen Kämpfe auf dem konstitutionellen Boden zu bleiben?

Die „Republique Française" schreibt:

Unsere bisherigen Angaben über die **Ministerkrisis** scheinen sich zu bestätigen. So soll Hr. v. **Fourtou** verlangt haben, daß Hr. **Magne** einen bonapartistischen Nachfolger erhalte, er soll ferner beantragt haben, daß der Präsident der Republik sich in einer **Botschaft** gegen die Annahme des Antrags Kasimir Périer ausspräche, und endlich soll er für die Abberufung des **Polizeipräfekten** aufgetreten sein. Drei Anträge, welchen sich die Majorität des Kabinets widersetzte, worauf der Minister des Innern seine Entlassung gab. Der „Moniteur" fügt, nachdem er diese Thatsachen mit einer Präzision, die wenig zu wünschen läßt, dargelegt hat, hinzu: „Die Mitglieder des Kabinets und der Marschall haben erachtet, daß die Politik des Hrn. v. Fourtou durch diese drei Vorschläge, welche die Nationalversammlung zum Aeußersten reizen mußten, darauf hinzielte, einen Konflikt zu rufen, der schwerlich einen andern Ausgang haben konnte, als einen Staatsstreich." Wir wollen hier, ohne auf die Beweggründe des Hrn. v. Fourtou näher einzugehen, nur eine Bemerkung machen. Der Vorschlag, Hrr. **Magne** durch einen Bonapartisten zu ersetzen, und derjenige, Hrn. **Léon Renault** abzuberufen, stehen zu einander in enger Wechselbeziehung: die eine dieser Maßregeln bezweckte, der bonapartistischen Sache eine feste Stütze im Kabinet, die andere, ihr im Lande eine besondere Straflosigkeit zu sichern. Nun genügt es aber nicht, zu sagen, daß der Beistand der Gruppe des Appells an das Volk der Regierung nöthig sei, und in leichtem Tone hinzuzusetzen, man wisse, was von den bonapartistischen Verschwörungen zu halten sei und es wäre daher hohe Zeit, der eingeleiteten Untersuchung ein Ziel zu setzen. Es scheint sich im Gegentheil zu bestätigen, daß wichtige Thatsachen hervorgehoben worden sind, daß die Untersuchung täglich neuen Fäden auf die Spur kommt und daß einflußreiche Mitglieder der Partei kompromittirt sind. Es muß daher auffallen, daß Hr. v. Fourtou auf den Gedanken kam, behufs Erleichterung einer parlamentarischen Kombination den Nachforschungen der Justiz Einhalt zu gebieten und der bonapartistischen Partei eine gesetzliche Existenz wiederzugeben. Dieses Bestreben wirft auf seine Verwaltung ein eigenthümliches Licht und verwickelt seine Verantwortlichkeit. Er hat nicht nur den Willen der Nationalversammlung, der aus den Boten erhellt, welche Hrn. Magne zum Rücktritt zwangen, verkannt, sondern er hat sich offen wider die in zwei verschiedenen Malen votirten Beschlüsse gegen die Bonapartisten aufgelehnt.

Noch bedenklicher ist die Idee, auf die bevorstehende Diskussion und die Beschlüsse der Nationalversammlung durch eine Botschaft des Präsidenten der Republik einen Druck zu üben. Indem er verlangte, von dem Dreißiger-Ausschuß gehört zu werden und die Punkte aus einander zu setzen, denen die Regierung die größte Wichtigkeit beimaß, that Hr. v. Fourtou was zweckmäßig war und ihm zukam. Es war schon viel. Ueberdies blieb ihm noch die Diskussion. Aber er drang in die vollstreckende Gewalt, ihre Befugnisse zu überschreiten, er rieth ihr zu einem außerordentlichen Akte, indem er den Antrag stellte, daß sie die Beschlüsse der Nationalversammlung durch ein außerparlamentarisches Verfahren beeinflußte. Es wäre das eine Gewaltthätigkeit gegen die Versammlung, ein Attentat gegen die Gewalt gewesen, die sie sich ausdrücklich vorbehalten hat. Die Nationalversammlung würde sich, wie das ihre Pflicht war, auf die Gefahr eines bedauerlichen Konflikts hin widersetzt haben; und wenn die vollstreckende Gewalt, wie dies wahrscheinlich und ebenfalls ihre Pflicht gewesen wäre, nachgegeben hätte, so würde sie bedeutend verringert, wenn nicht verurtheilt, aus dem Kampfe hervorgegangen sein.

Gewiß wird Hr. v. Fourtou wegen einer Kombination zur Rechenschaft gezogen werden, die zu entwerfen allein schon ein Vergehen war und deren Folgen für die vollstreckende Gewalt wie für die Nationalversammlung gleich gefährlich werden konnten. Hr. v. Fourtou mußte mit seinem Projekte allein vor dem Kabinete stehen, denn es liegt auf der Hand, daß seit dem Austritt des Hrn. Magne Niemand mehr da war, der einen derartigen Versuch unterstützt hätte. Es liegt auch auf der Hand, daß dieser Gedanke von ihm allein ausging, und daß er — sein Rücktritt beweist es — die Zustimmung des Marschalls weder verlangt noch erhalten hat. Der Marschall hat die Gefahr in der Nähe gesehen. Er wird fürder nicht mehr versucht sein, Minister zu behalten, welche die Nationalversammlung und das Land gegen sich haben.

Großbritannien.

London, 20. Juli. (Köln. Z.) **Der zwischen den Regierungen Englands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika in den Jahren 1871 bis 1874 geführte Schriftwechsel über die Unterbreitung der neuen Regeln des Washingtoner Vertrags an andere Regierungen ist veröffentlicht worden. Derselbe ergibt, daß eine Einigung in der Auslegung nicht zu erhoffen ist.**

Badische Chronik.

* **Karlsruhe**, 21. Juli. Die Umwechslung der **Zweigulden-Stücke** süddeutscher Währung gegen Reichsmünzen oder Münzen der Thalerwährung bei der General-Staatskasse dahier und sämmtlichen Bezirkskassen der Finanzverwaltung, und zwar gemäß der Bekanntmachung vom 29. v. M., wird schon jetzt vorgenommen.

* **Karlsruhe**, 21. Juli. Mit dem 31. Juli d. J. wird die amtliche **Verkaufsstelle für Post-Werthzeichen** bei Hrn. Kaufmann Malzacher, Langestraße Nr. 139 dahier, aufgehoben und ist von genannter Zeit an eine solche bei Hrn. Kaufmann **Zahler**, Langestraße Nr. 92, errichtet.

† **Karlsruhe**, 17. Juli. Im Auftrag ihrer Amtsbrüder der Stadtdiözese Karlsruhe haben die Hrn. Dekan **Zittel**, Hofprediger **Doll** und Stadtpfarrer **Eisenlohr** (Gernsbach) einen von Hrn. Zittel im Auftrag der Diözese ausgearbeiteten Statutenentwurf an die evangel. Geistlichkeit versandt, welcher die Herausgabe von „**Studien der evangelisch-protestantischen Geistlichen Badens**" ermöglichen soll. Wir heben aus demselben Folgendes hervor: Zum Zweck der Herausgabe einer Sammelschrift „Studien der evangelisch protestantischen Geistlichen Badens" bildet sich unter den letztern eine freie Vereinigung, deren Einnahmen auf den Druck wissenschaftlicher Arbeiten der Theilnehmer verwendet werden. Gegen einen feststehenden Jahresbeitrag erhalten die Theilnehmer die Studien unentgeltlich zugestellt. Ein Honorar für die Arbeiten wird nicht bezahlt, vielmehr soll die durch größere Theilnehmerzahl wachsende Einnahme auf die Erweiterung der Studien verwendet werden, dagegen bleibt die Separatausgabe einzelner Arbeiten dem besonderen Uebereinkommen des Verfassers und Verlegers überlassen, welch letzterem der etwaige Verkauf der Jahresbände an Nichtmitglieder für seine Rechnung überlassen bleibt. Die Theilnahme von Gemeindegliedern ist erwünscht. Aufnahme sollen in erster Reihe diejenigen Arbeiten finden, welche für die Landesgeistlichkeit von besonderem Interesse sind und Angelegenheiten der Landeskirche behandeln. In zweiter Reihe theologische, religionsphilosophische und religionsgeschichtliche Arbeiten, und erst in dritter Reihe etwa auch besonders hervorragende kleinere Arbeiten der übrigen Gebiete der Wissenschaft. Besondere Berücksichtigung dürften solche Pfarrsynodalarbeiten finden, deren Druck durch die betreffende Synode empfohlen wird. Die Ausschußmitglieder übernehmen je für ihre Diözese die Sichtung und schriftliche Begutachtung der eingehenden Arbeiten und die Sammlung der pränumerando auf den 1. Januar einzusendenden Jahresbeiträge. Der Jahresbeitrag beträgt 4 Mark. Der Verein gilt als gegründet, wenn 150 Mitglieder vorhanden sind.

Ob sich diese Zahl von Geistlichen finden werde, muß sich allerdings erst zeigen. Denn einmal wird die Zahl der Indolenten, die selbst nichts drucken lassen wollen, denen für solche Zwecke 4 Mark jährlich zu viel sind, oder die die ganze Sache wieder „vergessen", nicht all zu nieder angeschlagen werden dürfen. Außerdem ist aber auch zu befürchten, daß Einige prinzipiell sich ausschließen werden. Wohl sagt das Begleitschreiben, daß dieses Unternehmen „in unserer so vielfach zerrissenen Zeit ein schönes Band der Gemeinsamkeit für unsere evangel. Landesgeistlichkeit werden könnte, ohne doch irgend welche Verläugnung persönlicher Anschauungen oder Parteistellungen zu fordern." Aber die eigentlichen Kriegshelden ziehen ihren Ruhm aus dem Kriege, und so dürften wohl auch einige Standartenträger auf der äußersten Rechten wie auf der äußersten Linken unserer theologischen Heere wenig Lust verspüren, die Gelegenheit ihrer glanzvollen Parteimanöuvres in Aktaken ihrer Goliathsmensuren und Feldherrentriumphe ihrer Zeitungsbomben und rhetorischen Raketen durch die Bildung einer zwischen den beiden Heeren gemeinsam und friedlich benützten neutralen Zone zu vermindern. Immerhin sind von ganz rechts und ganz links schon manche sehr erfreute Zustimmungen eingegangen, und die Prälatenfeier hat das Gefühl der Gemeinsamkeit gestärkt und das Schöne derselben Viele recht herzlich empfinden lassen. So dürfte doch, wenn Jeder das Seine thut, dieses Unternehmen gelingen.

§ **Schwetzingen**, 17. Juli. Der hiesige **Gemeinderath** hat sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem auf Fürst **Bismarck** verübten Attentat ein Telegramm nach Kissingen abgehen lassen, welches den Gefühlen, die sich hier allenthalben geltend machten, getreuen Ausdruck verleiht.

♂ **Offenburg**, 19. Juli. Die Thatsache, daß der **ultramontane Gemeinderath Gottwald** die vom hiesigen Rathe beschlossene Adresse an den Fürst-Reichskanzler **nicht** unterzeichnet hat, haben wir im vorletzten Berichte mitgetheilt, ohne eine weitere Bemerkung beizufügen. Wir thaten dies aus zwei Gründen: einerseits schien die Verweigerung der Unterschrift zu der von uns wörtlich angeführten Adresse so drastisch und sprechend, daß wir einen Kommentar von unserer Seite für überflüssig hielten; anderseits vertrauten wir, daß aus der Mitte der Bürgerschaft, welche seiner Zeit Hrn. Gottwald in die Stadtvertretung gewählt hat, eine Würdigung seiner Handlungsweise nebst zwingend daraus erfolgendem Postulate kommen werde. Eine solche **Kundgebung „mehrerer Wähler"** hat in der That nicht auf sich warten lassen; wir geben dieselbe im Folgenden wörtlich, weil sie entschiedenes Zeugniß für den gesunden Sinn unserer Bürgerschaft ablegt und eben so entschieden die Haltung des ultramontanen Hrn. Raths von sich weist: „An Hrn. Gemeinderath Gottwald! Die hiesige Gemeindebehörde hat durch die Glückwunsch-Adresse an den Reichskanzler der Gesinnung der Bevölkerung ohne Unterschied der politischen Ansichten vollkommen Rechnung getragen. Daß Sie Ihre Unterschrift hiezu verweigerten, ist uns nicht erklärlich. Wo es sich um einen Meuchelmord handelt, da wird kein wackerer Mann fragen: Welcher Partei gehört der Bedrohte an? Er wird sich freuen, wenn das Verbrechen keine schlimmen Folgen gehabt hat. Unser Wunsch ist, daß Sie recht bald aus dem hiesigen Gemeindekollegium ausscheiden mögen. Mehrere Ihrer Wähler." — Ohne von irgend einer Seite dazu provozirt zu sein, konstatirt der Präses des hiesigen **kathol. Gesellenvereins** in einer im heutigen „Ort. Bot." eingerückten „Berichtigung", daß in diesem Verein **nie** über Politik gesprochen werde.

♂ **Offenburg**, 19. Juli. Der Männer-Gesangverein „**Concordia**" hielt von gestern auf heute im Garten zum Zähringer Hof unter lebhafter Betheiligung der aktiven und passiven Mitglieder eine „**italienische Nacht**" ab. Dieselbe war vom herrlichsten Wetter begünstigt und machte ihrem Namen alle Ehre: denn der Himmel strahlte, von keinem Wölkchen getrübt, in einer Sternenpracht, wie sie Neapel kaum herrlicher zeigen kann. Dazu war der durch neue Anlagen verschönte und sorgfältig hergerichtete Garten von einer Menge in den buntesten Farben erglänzender Lampions beleuchtet, so daß das Ganze wirklich einen feenhaften Anblick bot. Die Gesangsleistungen der „Concordia" wetteiferten mit den Produktionen unserer städtischen Kapelle; besonders günstig wurde das Lied aufgenommen, welches der „Concordia" in Kehl den ersten Preis erwarb, und so mußte denn das Fest, durchaus wohlgelungen, allgemeine Befriedigung hervorrufen. Daher erfolgte denn auch der Aufbruch vielfach erst, als das Mozart'sche „Bald prangt den Morgen zu verkünden 2c." nicht mehr viel verfrüht war.

Oberkirch, 19. Juli. Der „Renchth." schreibt über den Stand der **Renchthal-Eisenbahn**: „In der gestern dahier stattgehabten Sitzung des Komité's und der Vertreter der Gemeinden Oberkirch und Oppenau wurden unter Vortrag des Hrn. Professor Baumeister von Karlsruhe, welcher die oberste Leitung des Bahnbaues übernimmt, endgiltige Beschlüsse über die Zugslinie der Bahn und den Fortgang der Unternehmung gefaßt. — Die Zugslinie liegt, vom Bahnhof in Appenweier ab, zwischen Zusenhofen und Nußbach, übersteigt die Rench oberhalb der Fernacher Brücke, zieht mit geringer Biegung so nahe als möglich an Oberkirch heran, so daß dahier der Bahnhof auf die sog. Heiligenmatte zu stehen kommt. Von hier zieht die Linie auf der rechten Seite der Rench thalauf nach Lautenbach, wo die Station zwischen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Renchbrücke und dem Pfarrgarten anzulegen ist. Von Lautenbach aufwärts soll die Bahn nach abermaliger Ueberschreitung der Rench bis unterhalb Oppenau auf dem linken Renchufer hinziehen. Für den Personenverkehr werden Stationen vorgesehen in Zuzenhofen, Oberkirch, Lautenbach, Hubacker (Sulzbach) und Oppenau. Die Errichtung einer Station „Hubacker" wird jedoch von gewissen Bedingungen abhängig gemacht, über deren Zusage noch Verhandlungen gepflogen werden. — Für den Güterverkehr werden die Stationen Oberkirch, Lautenbach und Oppenau bestimmt. — Ueber den Fortgang des Unternehmens wurde beschlossen, daß die Aktienzeichnungen schleunigst fortgesetzt werden müssen, und daß, wenn der Betrag von 700,000 fl. erreicht ist, das Komité ermächtigt ist, die speziellen Vorarbeiten sofort thatsächlich beginnen zu lassen und zugleich das Baupersonal definitiv zu engagiren. In dem gleichen Zeitpunkt soll auch die Aktiengesellschaft konstituirt werden. — Dieses sind im Wesentlichen die Hauptpunkte der gestrigen Berathung und Beschlußfassung, und ist der rasche Verlauf der Sache nunmehr in die Hände Derjenigen gelegt, welche zwar ein Interesse für die Renchthal-Eisenbahn haben, dagegen aber mit der Unterstützung des Unternehmens durch Aktienzeichnungen noch im Rückstande sind. — An diese All' richten wir nun die dringende Bitte, gar nicht mehr zu zögern, und schleunigst die bereits aufgelegten oder in Zirkel gesetzten Subskriptionslisten mit Aktien auszufüllen. Je rascher die Zeichnungen, desto näher der erste Spatenstich!"

‖ Aus dem Breisgau, 20. Juli. Mit dem neuangelegten Viehmarkt-Platz in Freiburg sind nicht nur die Handelsleute, sondern auch die Landwirthe sehr unzufrieden. Derselbe befindet sich nämlich in einer kesselförmigen Vertiefung, in der sich die Hitze, wie der letzte Markt zeigte, zu einer unerträglichen Höhe steigerte. Im Winter dagegen wird sich der Platz durch Regen- und Schneewasser in einen Sumpf verwandeln. Ueberhaupt scheint uns der Platz auf der Südwestseite der Stadt nicht günstig gewählt; das nördliche Stadtende hielten wir für viel geeigneter.

Vom Oberrhein, 20. Juli. Das eidgenössische Schützenfest ist, wie wir hören, gestern in St. Gallen feierlich eröffnet worden. Die Stadt St. Gallen hat die Festbauten in eben so reicher als geschmackvoller Weise herstellen lassen, und sieht man der Ankunft einer großen Anzahl ausländischer Schützen zur Festtheilnahme entgegen. Bereits sind Schützen aus Wien, Mailand und Chicago dortselbst eingetroffen. Wir zweifeln nicht daran, daß dieses Fest — ein Symbol der Einmüthigkeit, der freiheitlichen Richtung und politischen Gesittung des Schweizer Volkes — in diesem Jahre einen besonders glänzenden Verlauf nehmen wird.

Die im Bau begriffene schweizerische Rheinthal- oder Bötzberg-Bahn hat durch den am vorigen Samstag erfolgten Durchstich des Bötzberg-Tunnels einen wesentlichen Fortschritt gewonnen, so daß die ganze Linie binnen Jahresfrist (am 1. Juli 1875) dem Verkehr übergeben werden dürfte. Bekanntlich ermöglicht diese Bahn eine direkte Verbindung zwischen Basel und Zürich, und wird ihr in der Zukunft eine sehr bedeutende Rolle im Verkehrsleben zugetheilt werden. — Die Betriebsergebnisse der Schweizerischen Zentralbahn haben sich im ersten Semester d. J. noch günstiger, als im Vorjahr, gestaltet. Die Gesammteinnahmen beliefen sich nämlich in den 6 ersten Monaten von 1874 auf 1,023,000 Fr., während solche im gleichen Zeitraum von 1873 nur 972,823 Fr. 30 Cent. betrugen. Für den lebhaften Verkehr auf der Verbindungsbahn in Basel spricht u. A. die Thatsache, daß im verflossenen Monat Juni d. J. 212,000 Ztnr. Güter daselbst befördert wurden.

Donaueschingen, 20. Juli. (Don. W.-Bl.) Das Eröffnungsprogramm für unsere Gewerbe-Ausstellung ist erschienen und lautet: „Programm zur Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung Donaueschingen am Samstag den 15. August 1874. Die feierliche Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung findet am Samstag den 15. August 1874, Vormittags halb 11 Uhr, in folgender Weise statt: 1) Versammlung um 10 Uhr vor dem Rathhause. Zug nach dem Ausstellungslokale in nachstehender Ordnung: a. eine Abtheilung der Feuerwehr mit der städtischen Musik; b. der Arbeiter-Fortbildungsverein, die Liedertafel, Abordnungen der übrigen hiesigen Vereine; c. die zur Ausstellung geladenen Gäste, die Aussteller, die Ausstellungskommissionen, die Mitglieder des Gewerbevereins; d. eine Abtheilung Feuerwehr. 2) Bei Ankunft des Zuges Ansprache des Vorstandes des Gewerbevereins von der Gewerbehalle. 3) Mittags 12 Uhr Eröffnung der Ausstellung für das Publikum. 4) Abends 8 Uhr Bankett in den Räumen des Museums."

Markdorf, 17. Juli. (Bad. Beob.) Gestern Abend nach 5 Uhr entlud sich über unsere Stadt ein furchtbares Gewitter, welches nicht nur durch Wassergefahr, sondern auch durch Hagel große Verwüstung und Schaden anrichtete. Es war ein schauerlicher Anblick, während rollendem Donner und Blitzen und wolkenbruchartigem Regnen das Stürmen mit den Glocken, sowie die Signale der freiwilligen Feuerwehr, welche die Einwohner von der Gefahr in Kenntniß setzte, sowie zur Hilfe rief. Alle Brücken, mit Ausnahme der sog. Platzbrücke, sind zerstört, theils durch das Wasser, theils durch die Feuerwehr abgebrochen, viele Häuser mit Wasser gefüllt; bei zweien sogar mußten die Bewohner dieselben ausräumen und ausziehen, um dem Tode durch etwaiges Einstürzen oder Ertrinken zu entgehen. Die Brunnen laufen auch nicht mehr und bei der Straße auf die Wilhelmshöhe, zunächst dem Gasthof zur Krone, welche ebenfalls unter Wasser stand, ist Kies bis auf 2—3 Fuß hoch angehäuft, ebenso die Säge zerstört, wie auch die sog. Bussengasse. Das tobende Wasser zerstörte die Wandungen des Ochsenbaches und wo es nicht die Mauern mit fortreißen konnte, unterminirte es, und wäre fast ein Bürger durch Einbrechen eines unterminirten Weges eine Beute des Wassers geworden, wenn er nicht zeitig genug von dem Kommandanten der Feuerwehr zurückgerissen worden wäre, als schon das Stück Erde in dem schäumenden Wasser verschwand. Das Wasser lief auf der Hauptstraße von den Gasthäusern „Krone", „Ochsen" bis zum „Lamm" 2 bis 3, an manchen Stellen 4 Fuß über der Straße und wurde ein mit der Post angekommener Passagier, welcher nach Hause eilte, von dem Wasser fast fortgeschwemmt. Der Hagel fiel in großen Eisstücken, viele den Taubeneiern gleich, und hat in einigen Lagen das Erträgniß der Reben gänzlich zerstört. Wäre dieses Unglück bei Nacht ausgebrochen, so wäre es viel gefährlicher ausgefallen. Der Schaden soll sich nur für die Gemeinde auf 6- bis 8000 fl. belaufen, die einzelnen Bürger nicht eingerechnet, was auf jeden Fall noch eine höhere Summe ausmacht.

Vermischte Nachrichten.

† Ueber künstlerische Konkurrenzen bringt das 9. Heft der „Deutschen Warte" einen Aufsatz von Dr. Bruno Meyer, der unter Architekten und Künstlern als ein Wort zur rechten Zeit und im rechten Geist empfunden wird, weil er den Bedenken und der wohlbegründeten Abneigung der Schweizerfrei(?)n in diesem Kreise einen kräftigen, pikanten und für jeden Leser überaus anziehenden Ausdruck gibt. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht versäumen, auch noch die eben so schöne als wahre Betrachtung „über die Auswanderung" oder das „Glaubensbekenntniß eines Altkatholiken" in diesem Hefte aufmerksam zu machen.

Mülhausen, 19. Juni. Mit der Kunde, daß der am 24. Juni dahier von einem Korsen meuchlings verwundete Soldat Schmitz vom 17. Infanterieregiment seiner Wunde erlegen sei, verbreitete sich gleichzeitig auch die Nachricht von einem andern abscheulichen Verbrechen. Ein Kind wurde von seinen Eltern auf die grausamste Art gepeinigt und schrecklich zugerichtet. Nachbarn, welche das Kind oft schreien und wimmern hörten, machten davon Anzeige und die Polizei begab sich in das Haus Nr. 13 an der Rippstgasse, wo sie in einer finstern Dachkammer ein vierjähriges Mädchen traf, welches nackend und mit Wunden und Unrath bedeckt, in einem Korbe kauerte und an einem Knochen nagte. Das arme Kind hatte einen Strick um den Hals, welcher so an eine Bettstelle befestigt war, daß es den Korb nicht verlassen konnte. Würmer nagten in den Wunden des Kindes, von denen eine am Rücken offenbar von einem Fußtritt herrührte. Das arme Ding war täglich geschlagen worden und mußte Hunger und Durst leiden. Seine Mutter ist eine hiesige Fabrikarbeiterin und hat 4 uneheliche Kinder, von denen das Mißhandelte das zweitjüngste ist. Das jüngste, ein Säugling, hat sie von ihrem jetzigen Beihälter, einem Taglöhner, welcher in der Schweiz verheirathet sein und dort 5 Kinder haben soll. Mutter und Pflegevater des Kindes befinden sich in Haft und das arme Mädchen im Spital.

— Aus Kissingen, 18. Juli, schreibt der „K. Ztg." eine Dame: „Gestern war ich zufälliger Weise Augenzeuge eines neuen Attentats auf den Fürsten Bismarck. Das Auf- und Abreiten eines bayrischen Gendarmen vor dem Bismarck'schen Hotel hatte auf eine bevorstehende Ausfahrt des Fürsten aufmerksam gemacht, und hatte dies zur Folge, daß sich ein Spalier junger Damen bildete, die, alle mit Rosen-Bouquets bewaffnet, den Fürsten bei der um $1\frac{3}{4}$ Uhr erfolgenden Abfahrt zur Saline förmlich darunter begruben. Unter dem Ausrufe: Schon wieder ein Attentat: grüßte er freundlichst und reichte sogar denjenigen Jungfrauen, die sich bemühten, die über Bord gefallenen Bouquets dem rasch davonrollenden Wagen nachzutragen und hineinzureichen, freundlichst dankend die linke Hand. Dies war das erste Bad nach der unglücklichen Affaire — also doch fünf Tage Wasserstillstand in der Kur. Sein rechter Arm ruht in der Binde. Polizei-Präsident v. Madai begleitete Bismarck bei dieser ersten Ausfahrt und soll der Fürst erst nach langem Bitten seiner Familie das Gefolge eines berittenen Gendarmen bewilligt haben."

— [Bismarck-Hymne.] Eine Anzahl Dortmunder haben eine Prämie von Tausend Thalern dem deutschen Sänger ausgesetzt, „welcher unsern Reichskanzler Fürsten Bismarck, den Einiger des deutschen Volkes, in einer musikalischen Schöpfung (mit oder ohne Worte) am würdigsten feiert."

— Darmstadt, 20. Juli. (Frkf. J.) Das Preisrichter-Kollegium für das Landes-Denkmal empfiehlt einstimmig zur Ausführung den Entwurf von August Herzig in Dresden; den ersten Preis erhielt Hermann Schubert in Dresden; den zweiten Robert Diez in Dresden. Außerdem viele Belobungen.

— Der Redakteur der „Schles. Volksztg.", Dr. Hager, wurde wegen Beleidigung des Bischofs Reinkens und des Gymnasiumsdirektors Noczeck zu 150 Thlr. Geld- oder vier Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt.

— Während man bisher die Exkaiserin Eugenie stets als „arme Frau" ausgab, die genöthigt sei, ihre Diamanten und sonstigen Werthsachen zu verkaufen, schreibt ein Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg.": Wie man jetzt erfährt, besitzt die Exkaiserin über 40 Häuser in Paris. Davon liegen 30 an der Rue de Rome, 3 in der Rue d'Albe und in der Rue François I., 3 in der Rue de l'Elysée, 2 in der Avenue Marigny und mehrere in der Nähe der Neuen Oper. In der Rue d'Albe und in der Rue François I. werden eine Masse Kunstgegenstände, besonders viele werthvolle Bilder, aufbewahrt. Selbstverständlich sind die Häuser nicht unter dem Namen der Exkaiserin eingetragen. Das ganze Vermögen der Exkaiserin wird auf ungefähr 50 Millionen geschätzt.

†† Hamm, 19. Juli. Der heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr von hier nach Soest abgelassene Personenzug ist unweit von hier entgleist. Zwei Passagiere und der Zugführer wurden schwer verletzt; auch die Maschine wurde beschädigt.

— Paris, 17. Juli. Während der letzten Gewitter, die über Paris hinwegzogen, sind nicht weniger als 30 Proz. der werthvollen Vögel der verschiedenen zoologischen Gärten verendet. Es soll über diesen sonderbaren Fall ein Bericht an die Akademie der Wissenschaften gemacht werden.

— Neu-York, 4. Juni. Die schon in der Vorwoche herrschende heiße Temperatur steigerte sich Anfangs dieser Woche zu einer so intensiven Hitze, wie dieselbe hier seit vielen Jahren nicht dagewesen. Montag war der heißeste Tag bei 102 Grad Fahrenheit (nahe an 32 Reaumur) im Schatten. Nachmittags 4 Uhr war die Luft fast glühend. Viele Personen sanken auf der Straße vom Sonnenstiche getroffen nieder, ebenso hatten die Pferde der Straßen-Eisenbahnen bedeutend zu leiden, und stürzten viele derselben todt vor den Wagen zusammen. Glücklicher Weise hielt diese Glühhitze nicht lange an, und gegen Ende der Woche war, wenn auch die Luft immer sehr schwül blieb, die Temperatur doch erträglich. In den letzten Tagen brachte uns ein Gewitter etwas Abkühlung.

Nachschrift.

† Stuttgart, 21. Juli. Der altkatholische Pfarrer Dilger aus Pforzheim hielt gestern Abend hier vor einer zahlreichen Versammlung einen Vortrag, in welchem er sich zugleich bereit erklärte, die hiesige altkatholische Gemeinde von Pforzheim aus zu pastoriren. Zur Beitrittserklärung ausgelegte Listen erhielten zahlreiche Unterschriften.

† Wien, 20. Juli. Der heute veröffentlichte Saatenstands-Bericht vom 16. d. M. sagt: Die anhaltende Hitze im Juli hat nur in verhältnißmäßig nicht ausgedehnten Gebieten und wesentlich nur der Gerste, dem Hafer und den Futterpflanzen geschadet. Die Berichte über Roggen und Weizen lauten günstig. Der Stand der Maisfelder ist schön. Die Aussichten auf Wein- und Obsternte haben sich gehoben.

† Paris, 20. Juli. Da die Unterhandlungen der türkischen Regierung, welche dieselbe eingeleitet hatte, um für die am 15. d. M. fällig gewesenen Vorschüsse von 40 Millionen und weiterer Anweisungen im Betrage von 20 Millionen Franken eine neue Frist zu vereinbaren gescheitert sind, so hat das Syndikat beschlossen, die ihm verpfändeten türkischen Obligationen vom Jahre 1873 zu verkaufen.

† Madrid, 20. Juli. Ein Dekret der Regierung bestimmt, daß die Kriegsgerichte über Aufruhr, Verschwörung und Rebellion und in denjenigen Fällen das Urtheil zu sprechen haben, wenn die Delinquenten in der Zahl von dreien oder mehr betroffen werden. Dasselbe stellt die Todesstrafe auf Unterbrechung der Eisenbahnen und Zerstörung der Telegraphenlinien.

† London, 20. Juli. Eine Botschaft der Königin fordert das Parlament auf, für den volljährig gewordenen Prinzen Leopold eine Apanage zu bewilligen. — Das deutsche Kronprinzenpaar ist heute nach der Insel Wight zurückgekehrt.

† London, 20. Juli. Die Minenarbeiter aus dem nördlichen Theil der Grafschaft Staffordshire beschlossen, in die Reduktion der Arbeitslöhne um 10 Proz. einzuwilligen.

Neu-York, 18. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Kronprinz Friedrich Wilhelm", Kapitän O. Heimbruch, welches am 30. Juni von Bremen und am 3. Juli von Havre abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder", Kapitän K. v. Oterendorp, welches am 4. dss. von Bremen und am 7. d. von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 21, die übrigen vom 20. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen $4\frac{1}{2}$% Obligation	$105\frac{3}{4}$	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	94
Baden 5% Obligationen	105	Luxemburg 4% Obl. i. Thlr. à 105 kr.	$94\frac{1}{2}$
„ $4\frac{1}{2}$% „	$101\frac{3}{4}$	Rußland 5% Oblig. v. 1870	—
„ 4% „	$98\frac{7}{8}$	„ £ à 12.	101
„ $3\frac{1}{2}$% Oblig. v. 1842	$92\frac{3}{8}$	„ 5% dto. v. 1871	100
Bayern $4\frac{1}{2}$% Obligat.	$101\frac{7}{8}$	„ dto. v. 1872	—
„ 4%	$97\frac{3}{4}$	Schweden $4\frac{1}{2}$% dto. i. Thlr.	$98\frac{3}{4}$
Württemberg 5% Obligation.	$105\frac{1}{4}$	Schweiz $4\frac{1}{2}$% Bern. Staatsobl.	—
„ $4\frac{1}{2}$% „	$101\frac{1}{4}$	**N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862**	$97\frac{5}{8}$
„ 4% „	—	**„ 6% dto. 1885r von 1865**	$102\frac{3}{8}$
Nassau $4\frac{1}{2}$% Obligationen	$98\frac{3}{4}$	„ 5% dto. 1905 ($\frac{10}{40}$r) v. 1864	$98\frac{1}{4}$
Gr. Hessen 4% Obligationen	$99\frac{1}{2}$	3% Spanische	$17\frac{1}{2}$
Oesterreich. 5% Silberrente Zins $4\frac{1}{2}$%	$63\frac{3}{4}$	Volle franz. Rente	—
„ 5% Papierrente Zins $4\frac{1}{2}$%	$64\frac{1}{4}$		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	$72\frac{1}{4}$
Frankf. Bankverein	$85\frac{1}{2}$	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	96
Deutsche Vereinsbank	$94\frac{7}{8}$	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	$86\frac{1}{2}$
Provinzialdiskonto	$80\frac{1}{4}$	5% dto. „ 2. Em.	84
Darmstädter Bank	374	5% dto. steuerfr. neue	88
Oesterr. Nationalbank	1040	5% dto. (Neumarkt-Ried)	90
Württemb. Vereinsbank	138	5% Donau-Drau	65
Oesterr. Kredit-Aktien	$244\frac{7}{8}$	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	93
Mitt. deutsch. Kred. Bank	$104\frac{5}{8}$	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	$86\frac{5}{8}$
Rheinische Kreditbank	101	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	$85\frac{3}{4}$
Basler Bankverein	$88\frac{5}{8}$	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	$88\frac{1}{4}$
Brüsseler Bank	$103\frac{1}{2}$	5% „ „ **Lt. B.**	74
Berliner Bankverein	$85\frac{3}{4}$	Vorarlberger	$82\frac{1}{8}$
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	$63\frac{1}{8}$
Deutsche Effektenbank	$115\frac{7}{8}$	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	85	5% Ungar.-Galiz.	73
$4\frac{1}{2}$% bayr. Ostb. à 200 fl.	$110\frac{3}{4}$	Ungar. Eis.-Anl.	73
$4\frac{1}{2}$% pfälz. Maxbahn 500 fl.	120	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	87
4% Hess. Ludwigsbahn	$136\frac{7}{8}$	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49
$3\frac{1}{2}$% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	$77\frac{7}{8}$	5% österr. Staatsb.-Pr.	98
5% östr. Frz. Staatsb.	$338\frac{3}{4}$	3% österr. Staatsb.-Pr.	$63\frac{3}{8}$
5% „ Süd-Lombard.	$145\frac{1}{2}$	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D¹	$36\frac{1}{4}$
5% „ Nordwestb.-A.	$176\frac{1}{4}$	5% Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe	$101\frac{3}{8}$
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	221	$4\frac{1}{2}$% „	$96\frac{1}{4}$
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	$164\frac{1}{2}$	6% Pacific Central	$77\frac{1}{2}$
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	221	6% South Missouri	—
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	210		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	$101\frac{3}{8}$	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	$102\frac{1}{2}$
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	$105\frac{3}{8}$
Badische 4% dto.	114	„ 100-fl.-Loose von 1864	162
„ 35-fl.-Loose	$72\frac{3}{4}$	Ungar. Staatsloose 100 fl.	$94\frac{1}{2}$
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	23	Raab-Grazer 100-Thlr.-Loose	$81\frac{1}{4}$
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	$15\frac{1}{2}$
„ „ 25-fl.- „	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	$11\frac{1}{4}$
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	16	Meininger fl. 7.	$8\frac{3}{8}$
		3% Oldenburger Thlr.-40-L.	$40\frac{3}{8}$

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	$94\frac{1}{2}$	Ducaten „	5.32—34
Wien 100 fl. östr. W. 5%	107	**20-Francs-St.** „	$9.26\frac{1}{2}$-$27\frac{1}{2}$
Disconto . . . . L.S. $3\frac{1}{2}$%		Engl. Sovereigns „	11.51—53
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial „	9.43—45
Pistolen . . . „	9.35—37	Dollars in Gold „	$2.25\frac{1}{2}$-$26\frac{1}{2}$
		Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: festest.

Berliner Börse. 21. Juli. Kredit $140\frac{1}{2}$, Staatsbahn 194, Lombarden $83\frac{3}{4}$, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 21. Juli. Kreditaktien 233.75, Staatsbahn —.—, Lombarden 137.—, Anglobank 155.50, Napoleonsd'or 8.85, Tendenz: recht fest.

New-York, 21. Juli. Gold (Schlußkurs) $110\frac{1}{8}$.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite F.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

H.407. Tiefenbronn. Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und gottergeben unser vielgeliebter Vater der Großh Notar

Georg Hetterich

in Tiefenbronn, wovon wir tiefbetrübt Freunde und Bekannte in Kenntniß setzen und um stille Theilnahme bitten.

Tiefenbronn, den 21. Juli 1874.

Für die Hinterbliebenen:
Georg Hetterich Sohn.

H.215. 2. In der Unterzeichneten erschien:

Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes.

Maßstab 1 : 100,000. Preis 1 fl., in Etui auf Leinen 1 fl. 30 kr.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Renchbädern einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim und Wildbad-Calw anderseits. Durch ihren Maßstab von 1 : 100,000, genau nach den Karten des Großh. Topograph. Bureaus angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

Beethoven, Lebensbild von W. Fricke. 10 Gr. (Verlag von Siegismund & Volkening in Leipzig.) H.8. 2.

Buchhandlung Th. Ulrici befindet sich jetzt H.361. 2 **Karlsruhe, Langestrasse 151,** dem Museum u. Erbprinzen gegenüber.

H.401. Prechthal.

Nachruf!

Dem von Waldkirch nach Offenburg übergesiedelten Herrn Oberamtmann Stoesser sende ich meinen innigsten Dank und herzliche Glückwünsche nach.

Prechthal.

August Grambach,
Invalide.

H.354. 2. **Straßburg.**

Bekanntmachung

zu der am 3. August cr. stattfindenden Submission auf Arbeiten und Materiallieferungen für die bei Straßburg gelegenen Forts X—XII.

Nach so eben eingetroffener Benachrichtigung der General-Direktion der Großherzogl. Badischen Staats-Eisenbahnen tritt mit dem 1. August cr. ein erhöhter Tarif in Kraft, welchem auch die Materialien-Transporte zu den diesseitigen Fortsbauten unterworfen sind.

Die Submissionslustigen werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß etwaige Reclamationen nach der Submission wegen Unkenntniß dieser Veränderung keine Berücksichtigung finden.

Ebenso werden dieselben aufgefordert, sich bei den Verwaltungen der übrigen in Betracht kommenden Eisenbahnen genau über etwa in Aussicht genommene Tariferhöhungen Information zu verschaffen, da eine spätere Erhöhung der einmal kontraktlich stipulirten Preise unter keinen Umständen stattfinden kann.

Straßburg, den 17. Juli 1874.

Kaiserliche Fortification.

H.400. Karlsruhe.

Lehrling-Gesuch.

In ein hiesiges En-gros-Geschäft kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gesitteter junger Mann in die Lehre treten. Franco Offerten unter B 1 werden von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. **Karlsruhe.**

H.408. Karlsruhe.

Stelle-Gesuch.

Ein Frauenzimmer von gesetztem Alter, welches sehr gut kochen kann, sowie selbständig einer Haushaltung vorzustehen vermag und gute Zeugnisse besitzt, sucht sogleich eine passende Stelle. Zu erfragen Große Herrenstraße Nr. 21 im 3. Stock.

Lehrling-Gesuch.

H.395. 1. Für ein Landesprodukten-Geschäft wird ein Lehrling gesucht, der sofort eintreten könnte.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

H.344. 2. Donaueschingen.

Stelle eines Forstgehilfen.

Wir suchen für die Fürstliche Forstverwaltung als Gehilfen einen wissenschaftlich gebildeten jungen Forstmann, welcher die Staatsprüfung mit guter Note bestanden und schon einige Jahre im äußeren Dienste praktizirt hat. Gehalt 800 fl. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und ihres Bildungsganges sowie unter Anschluß ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen melden. (H6640a.)

Donaueschingen (Baden), den 15. Juli 1874.

Fürstlich Fürstenbergische Domänen-Kanzlei.

H.308. 3. Ein geübter

Notariatsgehilfe

mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen findet eine dauernde Stelle. Gehalt 700 fl. jährlich. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

H.305. 3. Königsbach.

Lehrling-Gesuch.

In ein Tuch-Geschäft en gros wird ein Lehrling, gleich welcher Confession, mit nöthigen Vorkenntnissen gesucht.

Gefl. Offerte an Louis Dreyfuß in Königsbach bei Karlsruhe.

H.255. 3. Wegen Abreise zur Uebernahme und Weiterbetreibung wird angeboten ein in jeder Beziehung nur gut accreditirtes

Uhrengeschäft

in Verbindung mit einer Werkzeug- und Fournituruhandlung für Uhrenmacher, deren Absatzquelle Süddeutschland, Elsaß und Schweiz. — Allfälligen Uebernehmungslustigen stehen die Bezugsquellen zur Verfügung. —

Offerten sub **Chiffre H. 2214 — Q.** befördert die Annoncen-Expedition der Herren ***Haasenstein & Vogler in Basel***.

H.388. 2. Rothenfels.

Pferd-Verkauf.

Ein 7jähriger Rapp-Wallach, fromm und von hübscher Figur, im Freien geritten und gefahren, steht zum Verkauf bei **Melchior Westermann** in **Rothenfels.**

H.224. 2. Vevey (Schweiz).

Gutsverkauf im Großherz. Baden.

Das in der schönsten Gegend des Renchthales bei Oberkirch gelegene ehemalige Herrschaftsgut **Fürsteneck** mit 6 Morgen Reben, 26½ Morgen Wald, 33½ Morgen Ackerland, Wiesen, Terrasse, Garten, Schloßberg mit Ruine, Hofräume mit Oekonomiegebäuden und Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen.

Beschreibung des Gutes, Verkaufsbedingungen und nähere Auskunft bei Herrn ***G. Glas,*** Banquier in ***Vevey*** (Schweiz).

H.376. 1. Rastatt.

Hausversteigerung in Rastatt

Das zur Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Israel Salomon, Handelsmann, Wittwe, Sofie, gebornen Löwenstein, von hier gehörige Wohnhaus, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Stiegenhaus mit Zimmer, Seitenbau mit Küche und Zimmer, Waschküche und Holzremise und 34,1 Rthen = 3 Ar 07 Meter Hofraithe, Haus Nr. 171 in der Schloßstraße, einers. Josef Blasi, Bäcker, anders. die Schlosserstraße, vornen Schloßstraße, hinten Max Kahn, Kaufmann,

wird am

Montag den 10. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause dahier der Erbtheilung wegen nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Hievon erhalten etwaige unbekannte Vorzugs- und Unterpfandsgläubiger auf diesem Wege Nachricht.

Rastatt, den 17. Juli 1874.

Das Waisengericht.
de Haan.
vdt. Wildenmann,
Rathschreiber.

H.378. München.

Tüchtige Töpfergehilfen,

welche **nicht** im Verbande des allgemeinen deutschen Töpfer- oder ähnlichen Vereins sind, erhalten in **München** bei **höchstem Lohne dauernde Beschäftigung.** Jedem eintretenden Gehilfen wird von der gesammten Meisterschaft **garantirt,** daß ihm von keinem Fach- oder ähnlichen Vereine ein Hinderniß in den Weg gelegt werden darf.

München, den 17. Juli 1874.

Das Vermittlungsbureau, Landwehrstr. Nr. 7 im Rückgebäude.
Der Vorstand der Meistergenossenschaft.

H.358. 2. Straßburg i. Elsaß.

Lehrlings-Gesuch.

Ein jungen Mann mit guten Schulkenntnissen wird als Lehrling in einer Stadt Elsaß von einem Spezereigeschäft baldigst zu engagiren gesucht.

Gefl. Offerten befördert sub **H.f. 518 Q. die Annoncen-Expedition** von ***Haasenstein & Vogler*** in **Straßburg i. Elsaß H.f. 518 Q.**

H.387. 1. Neustadt.

Hofgutsverpachtung.

Das der Fürstl. Standesherrschaft Fürstenberg gehörige, vollständig arrondirte Hofgut

Der Hasenhof

auf der Gemarkung Thiengen bei Waldshut, bestehend in:

Wohn-, Oekonomiegebäude u. Hofraithe		352 Rth.
Garten		105 „
Reben	1 M.	45 „
Ackerfeld	255 „	248 „
Wiesfeld	22 „	153 „
Wald, Weide ꝛc. . .	25 „	123 „
zusammen .	305 M.	226 Rth.

verpachten wir in öffentlicher Steigerung

Samstag den 22. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Hofgute selbst.

Die Pachtbedingungen können inzwischen auf unserer Kanzlei eingesehen werden.

Indem wir Pachtlustige zu dieser Verhandlung einladen, bemerken wir, daß bei der Steigerung Vermögens- und Leumundszeugnisse, sowie Zeugnisse über die Befähigung zum Umtriebe des Hofgutes mitzubringen sind. (H.6642 a)

Neustadt, den 16. Juli 1874.

Fürstl. Fürstbg. Rentamt.

Bürgerliche Rechtspflege.

Handelsregister-Einträge.

J.493. Nr. 8216. Baden. Karl Gasteiger ist seit 16. April 1874 mit Elise Stephan von hier verheirathet. Nach dem Ehevertrag wirft jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft ein, welche im Uebrigen nur noch aus der Errungenschaft besteht. Alles übrige Vermögen ist ausgeschlossen.

Baden, den 8. Juli 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Fr. Mallebrein.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

J.518. Nr. 16,064. Offenburg. J. U. S. gegen Sonnenwirth Wilhelm Gaß von Zunsweier, wegen Körperverletzung, soll der an unbekannten Orten herumziehende Hausirer Bernhard Roll von Karlsberg als Zeuge vernommen werden. Wir bitten um Fahndung und Einlieferung im Betretungsfall.

Offenburg, den 18. Juli 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Roller.
Beller.

J.527. Nr. 31,767. Mannheim.

J. U. S.
gegen
Philipp Janson von Grombach
wegen Diebstahls.

Schreiner Philipp Janson von Grombach, dessen derzeitiger Aufenthalt unbekannt ist, wird benachrichtigt, daß die Großh. Staatsanwaltschaft gegen das diesseitige Urtheil vom 22. April d. J., Nr. 18,621, den Rekurs eingebracht hat.

Zugleich wird derselbe aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß gefällt würde.

Mannheim, den 10. Juli 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Fr. Walz.
Wagenmann.

H.380. 1. Straßburg.

Submission auf Erdarbeiten.

Die Ausführung der **Erd-, Planirungs- und Böschungsarbeiten,** der **Wegebefestigungen,** der **Maurer- und Steinhauerarbeiten,** sowie die Lieferung von **Bettungsmaterial** zur Herstellung des Bahnkörpers auf der Eisenbahnlinie: **Barr—Schlettstadt,** und zwar:

a) Loos I von Kilometer $0_{,0}$ bis $3_{,6}$ veranschlagt zu 110329 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf.
b) „ II „ „ $3_{,6}$ „ $9_{,5}$ „ „ 172761 „ 26 „ 2 „

soll in öffentlicher Submission verdungen werden. Kostenanschläge und Bedingungen, von welchen auf Erfordern Abdrücke abgegeben werden, sind mit den Plänen in unserem Central-Büreau für Neubauten, Steinstraße 10, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr einzusehen. Die Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:

Submission auf Erdarbeiten für Barr—Schlettstadt

bis spätestens zu dem auf

den 8. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im bezeichneten Bureau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden, portofrei einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch. Unternehmer, welche für uns noch keine Bauarbeiten ausgeführt haben, wollen ihre Qualifikation vor dem Termin nachweisen.

Straßburg, den 15. Juli 1874.

(M 34/VII) **Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**

Verm. Bekanntmachungen

H.393. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Das Gesuch des Julius Goldschmitt in Mannheim um Uebertragung einer Auswanderungsagentur betr.

Dem Kaufmann Julius Goldschmitt in Mannheim wird auf Grund der landesherrlichen Verordnung vom 7. November 1865 (Regierungsblatt Nr. LII) die Erlaubniß ertheilt, die Vermittlung des Transports von Auswanderern nach Amerika in Verbindung mit dem Schiffsexpedienten K. L. Bödecker in Bremen gewerbsmäßig zu betreiben.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 9. Juli 1874.

Großh. Ministerium des Innern.
Jolly.

H.406. 1. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

Vom Mittwoch den 22. Juli d. J. an werden sich sämmtliche drei Steuereinnehmereien dahier in den früheren Räumen des Großh. Hauptsteueramtes — Kreuzstraße 11a — befinden, und zwar die Steuer-Einnehmerei I rechts vom Haupteingange und die Steuereinnehmereien II u. III auf der linken Seite desselben.

Karlsruhe, den 20. Juli 1874.

Großh. Hauptsteueramt.
Kromer.

H.373. 1. Karlsruhe.

Versteigerung eines Gasthauses.

Die Erben des verstorbenen Lammwirths Jakob May Wittwe dahier lassen das theils zu deren Nachlaß, theils ihnen selbst gemeinschaftlich zugehörige, in der Kronenstraße Nr. 29 dahier, Eck der Spitalstraße, neben Wilhelm Kiefer, Privat, und Kübler Ludwig Meeß gelegene, zweistöckige Wohnhaus mit zweistöckige Wohnhaus mit zweistöckigem Querbau und darauf ruhender Realwirthschaftsgerechtigkeit zum Goldenen Lamm nebst aller liegenschaftlichen Zugehörde am

Samstag den 8. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Lokale selbst einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, und wird sofort der endgiltige Zuschlag ertheilt, wenn mindestens

45,000 fl.

geboten wird.

Der Steigerer tritt mit 1. September d. J. in den Besitz und Genuß der Steigerungsobjekte und ist demselben zugleich Gelegenheit geboten, die vorhandene Wirthschaftseinrichtung käuflich zu erwerben.

Die weiteren Steigerungsbedingungen können unterdessen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Herrenstraße 36) eingesehen werden.

Karlsruhe, den 16. Juli 1874.

Der Großh. Notar
Rich. Stritt.

H.391. Bruchsal.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden der Ehefrau des Leopold Fleischmann dahier

Samstag den 8. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause dahier

die unten beschriebenen Realitäten öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Das Gasthaus zur Traube dahier sammt Zugehörde in der Post- und Traubenstraße dahier, neben Karl Wolf und Ferdinand Röther. Tax 18,000 fl.

Dabei wird bemerkt, daß auswärtige Steigerer legale Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.

Bruchsal den 5. Juli 1874.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
A. Leiblein.

H.372. Sulzburg.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden der Josef Rieger Wwe., geb. Frei, in Guttigheim

Dienstag den 28. Juli 1874,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Britzingen folgende Liegenschaften öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Anschlag gehoten wird.

½ Viertel Garten beim Hause des Jakob Holz, tax. . 60 fl.

Hievon werden die Gläubiger: Barbara Rieger, Jakob Rieger, Agatha Rieger, Alle von Britzingen, und die Rechtsnachfolger der † Apotheker Beck Wwe. von Sulzburg mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, den Betrag ihrer Forderungen im Einzelnen beschrieben, spätestens in der Steigerungstagfahrt nebst Beweisurkunden bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden zur Berücksichtigung bei den Verweisungen.

Zugleich wird auf § 951 der bürgl. P.O. aufmerksam gemacht, wornach die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Kaufpreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.

Ebenso wird denselben aufgegeben, einen hierorts ansässigen Gewalthaber aufzustellen, widrigens alle weiteren Verfügungen am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden, mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie diesen Gläubigern eröffnet wären.

Die Steigerungsbedingungen liegen bei Unterzeichnetem öffentlich auf.

Sulzburg, den 10. Juli 1874.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Frey.

H.371. Lörrach.

Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben der verstorbenen Friedrich Wilhelm und Karl Wiedmer von hier lassen der Untheilbarkeit wegen am

Freitag den 7. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause dahier

die nachbeschriebenen Liegenschaften einer nochmaligen Steigerung aussetzen.

1.

Ein Wohnhaus Nr. 12 mit gewölbtem Keller, zweistöckig von Stein erbaut, mit Schener, Stallung, Werkstätte, Holzremise und Hofraithe, an der Herrenstraße, neben Josef Herbster Wittwe und Karl Sutter, Schuster, mit gemeinschaftlicher Einfahrt zwischen Sutter's Wohnhaus und Herbster's Remise. Anschlag . . . 5600 fl.

Summa . 5600 fl.

Lörrach, den 13. Juli 1874.

Der Großh. Notar
Huber.

H.348. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die **Bauführerstelle** an dem Sammlungengebäude dahier soll durch einen geübten Techniker besetzt werden.

Lusttragende wollen ihre Zeugnisse und die Tagsgebühr, die sie beanspruchen, dem Unterzeichneten in das Schlößchen des Großh. Erbprinzengartens mittheilen.

Karlsruhe, den 17. Juli 1874.

Berckmüller, Oberbaurath.

H.405. Karlsruhe.

Gehilfenstellen.

Bei diesseitiger Stelle sind zwei Gehilfenstellen thunlichst sogleich oder auf 1. August zu besetzen. Gehalte nach Leistung 900 bis 1100 Mark bei etwa 100 Mark Nebenverdienst. Kenntnisse der Gebührenbuchsführung, des Sportelauszuges, des Vormundschaftsrechnungswesens, des Tabellenwesens und sonstiger Büreau-Geschäfte sind nöthig und Bewerbungen unter Angabe der seitherigen Beschäftigung und Vorlage von Zeugnissen alsbald einzusenden.

Karlsruhe, den 20. Juli 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsnotar
C. Reutti.

H.404. 1. Emmendingen.

Offene Gehilfenstelle.

Durch die Beförderung des diesseitigen Gehilfen ist die IIte Gehilfenstelle mit einem Gehalt von 600 fl. vacant geworden. — Lusttragende Kameralassistenten und Kanzleigehilfen, welche auch im Amtskassenrechnungswesen bewandert sind, wollen sich mit ihren mit Zeugnissen belegten Gesuchen alsbald anher wenden. Möglichst baldiger Eintritt ist erwünscht.

Emmendingen, den 20. Juli 1874.

Großh. bad. Obereinnehmerei.
Fehringer.

H.403. Nr. 4397. Neustadt. Bei diesseitigem Gericht ist eine Aktuarstelle mit 570 fl. und über 40 fl. Nebeneinkünften sogleich oder auf einen späteren Zeitpunkt zu besetzen.

Neustadt, den 20. Juli 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Latterner.

H.314. 3. Nr. 12,319. Emmendingen. Aktuarsstelle mit 570 fl. Gehalt ist bis 1. Oktober d. J. bei uns zu besetzen. Die Herren Aktuare werden zur Bewerbung eingeladen.

Nach Umständen kann dieser Gehalt etwas aufgebessert werden.

Emmendingen, den 13. Juli 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Rotteck.

H.402. Nr. 5186. St. Blasien. Die hiesige Aktuarstelle mit einem festen Gehalte von 570 fl. und Antheil an dem Schreibaushilfsaversum mit 50 fl., sowie einigen Nebenverdiensten ist sogleich, längstens aber auf 1. Oktober d. J. neu zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse anher melden.

St. Blasien, den 4. Juli 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Birkenmayer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)